

# Hochbegabte in der Regelschule



Foto: Charly Keiser

Hochbegabung äußert sich nicht nur in hervorragenden Schulnoten.

Nicht jeder Jugendliche ist ein verkappter Einstein oder unentdeckter Mozart, aber in vielen Kindern schlummert ein Talent und manche sind wirklich hoch begabt. Basierend auf einem Mehr-Faktoren-Modell, das logisch-mathematische, linguistische, musikalische und künstlerische Intelligenz unterscheidet, ist Hochbegabung lediglich die Disposition für herausragende Leistungen, nicht die Hochleistung selbst. Deshalb handelt es sich bei Hochbegabten auch keinesfalls um „Überflieger“ oder „Wunderkinder“, denen ihre außerordentlichen Fähigkeiten ohne besondere Förderung einfach so zufallen.

In Deutschland gibt es statistisch gesehen rund 300 000 hoch begabte Kinder und Jugendliche. Das sind gut 2% aller Schüler. Eine Normalverteilung der Intelligenz vorausgesetzt, entspricht dies einem Intelligenzquotienten (IQ) von 130 oder mehr. Weitere 1,2 Millionen Kinder, deren IQ über 115 liegt, gelten als überdurchschnittlich begabt. Hoch begabte Kinder sind also keine Einzelfälle, sondern genau so häufig vertreten wie schwach begabte Kinder.

## Begabungen entdecken

Da es viele Ausprägungen von Hochbegabung gibt und sie sich nur schwer dokumentieren lassen, werden sie oft erst spät oder überhaupt nicht entdeckt. Experten weisen jedoch immer wieder darauf hin, dass unentdeckt gebliebene hoch begabte Kinder möglicherweise sogar negativ auffallen. Sie werden zu so genannten Minderleistern, die ein deutlich überdurchschnittliches intellektuelles Potenzial haben, aber mit ihren Leistungen hinter den Erwartungen zurückbleiben. Ihre Verhaltensauffälligkeiten, zum

(js). Durch den PISA-Schock und die Anfang des Jahres entbrannte Diskussion um die Etablierung deutscher Elite-Universitäten ist die Hochbegabtenförderung in den Blickpunkt von Gesellschaft und Politik gerückt. Doch es gibt – auch angesichts des Vorwurfs, Begabtenförderung sei Elitebildung – im Regelschulsystem integrative Möglichkeiten zur Förderung hoch begabter Kinder.

Teil Ausdruck einer ständigen Unterforderung, werden nur allzu oft als Hyperaktivität oder Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS) diagnostiziert. Unentdeckt gebliebene Talente entwickeln sich aber nur in Ausnahmen ganz von selbst: Von den 2% Hochbegabten werden bis zur gymnasialen Oberstufe 15%, immerhin 45 000 Schulkinder, zu Schulversagern und verlassen frühzeitig die Schulen.

## Je früher, desto besser

Institutionalisierte Fördereinrichtungen für hoch begabte Vorschulkinder sind in Deutschland die Ausnahme. Erst mit der Einschulung ergeben sich offizielle Förderwege. Seit den PISA- und IGLU-Studien ist aber die politische Sensibilität für die Situation begabter Kinder deutlich gewachsen. Die Kultusminister ergreifen beim Thema Begabungsförderung zunehmend die Initiative. Alle Bundesländer haben mittlerweile Konzepte zur Förderung der kleinen Schnelldenker entwickelt: „In Deutschland lässt sich zurzeit eine Bereitschaft zur Begabtenförderung und eine Vielfalt guter Angebote feststellen, die europaweit einmalig ist“, so der niederländische Entwicklungspsychologe Franz Mönks vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) in einer vergleichenden Untersuchung von 21 europäischen Staaten.

## Förderung durch Separation

Inzwischen gibt es hierzulande einige Angebote für besonders begabte Kinder und Jugendliche: Schulen, die speziell auf Hochbegabte zugeschnitten sind und Unterricht

und Lehrstoff auf deren Lerntempo ausgerichtet haben, wie das Jugenddorf-Christophorusschule Braunschweig, an dem die erste Förderklasse für Hochbegabte schon 1981 startete. Doch auch wenn die Fähigkeiten der hoch begabten Kinder in manchen Bereichen weit über dem Altersdurchschnitt liegen – alle anderen Interessen sind die der Gleichaltrigen. Ein Separations-Modell, bei dem sie aus dem Klassenverband herausgelöst und in Spezialschulen zusammengezogen werden, muss deshalb gerade im Hinblick auf freundschaftliche Bindungen nicht die beste Lösung sein.

Es gibt jedoch zwei Fördermodelle für Hochbegabte innerhalb der Regelschule: Die „Akzeleration“ (Beschleunigung) durch schullaufbahnverkürzende Maßnahmen und das „Enrichment“, ein ergänzendes Unterrichtsangebot durch Erweiterung des üblichen Lehrstoffs.

## Beschleunigung der Schullaufbahn

Das Akzelerations-Modell ermöglicht hoch begabten Kindern die frühzeitige Einschulung in die Grundschule, den früheren Übergang in weiterführende Schulen und das Überspringen einer oder mehrerer Klassen. Mehrfach wird in Deutschland inzwischen das Modell der so genannten D-Zug-Klassen getestet, in denen Grundschüler in drei Schuljahren das Pensum von vier absolvieren. Eine begabungsgerechte Förderung im schnelleren Tempo stellt ebenfalls das G8-Modell dar: Schüler machen in „Schnellläufer-Klassen“ bereits nach acht statt neun Jahren Abitur. Beschleunigung muss aber nicht immer nur das Überspringen einer Jahrgangsstufe bedeuten: Es gibt auch die Möglichkeit des „Fachspringens“, d.h. des Teil-Unterrichts durch den Besuch einzelner Fächer der höheren Klassen.

## Fördern durch Fordern

Das Enrichment-Modell bietet begabungsgerechte Lernsituationen an, die den Regelunterricht ergänzen. Diese Anreicherungsmaßnahmen basieren überwiegend auf dem vom US-Amerikaner Joseph Renzulli entwickelten Schulischen Enrichment Modell (SEM). Bei der so genannten Inneren Differenzierung werden unterschiedliche Lerntempi angewandt: Art und Schwierigkeitsgrad des Lehrstoffs können dem individuellen Leistungsvermögen angepasst werden. Zur „Äußeren Differenzierung“ zählt

### Ansprechpartnerin

#### Hannelore Ohle-Nieschmidt

Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ernst Klett Verlag

Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart

Telefon: 07 11-66 72-16 73, Fax: 07 11-66 72-20 10

Mail: h.ohle-nieschmidt@klett.de

www.klett.de

### Service

Mehr Informationen zum Thema Hochbegabung sind online abrufbar, z.B. unter:

- [www.dghk.de](http://www.dghk.de): Deutsche Gesellschaft für das hoch begabte Kind (DGhK), Berlin. Die 1978 gegründete DGhK ist ein bundesweit tätiger Interessensverband, in dem sich Eltern, Lehrer und Psychologen ehrenamtlich für die Förderung hoch begabter Kinder einsetzen.
- [www.hbf-ev.de](http://www.hbf-ev.de): Hochbegabtenförderung e.V., Bochum. Der Verein fördert begabte Kinder im außerschulischen Bereich. Es werden Erkennungsmerkmale für Hochbegabung geschildert und weitere Möglichkeiten der Informationsbeschaffung geliefert.
- [www.icbf.de](http://www.icbf.de): Internationales Centrum für Begabungsforschung (ICBF) an der Universität Münster. Im ICBF setzen sich in einer Kooperation Experten der Universität Münster und der katholischen Universität Nijmegen (Niederlande) wissenschaftlich mit Hochbegabung auseinander.
- [www.karg-stiftung.de](http://www.karg-stiftung.de): Karg-Stiftung, Frankfurt am Main. Die Stiftung unterstützt verschiedene Einrichtungen der Hochbegabtenförderung.
- [www.hochbegabungs-links.de](http://www.hochbegabungs-links.de): Mit einer Vielzahl von Web-Adressen zum Thema Hochbegabung.

das „Drehtürmodell“, bei dem hoch begabte Schüler die Möglichkeit haben, stundenweise den regulären Unterricht zu verlassen, wobei sie den verpassten Lernstoff selbstständig nacharbeiten müssen. In den „gewonnen“ Stunden arbeiteten sie an einem Expertenthema ihrer Wahl. Zusätzliche Kursangebote außerhalb des Schulkanons, etwa Astronomie, gehören ebenfalls zum Enrichment.

Eine reizvolle Anreicherung für Hochbegabte bilden auch Wahlfächer oder Arbeitsgemeinschaften wie Sprach- und Schachkurse oder Theatergruppen, die normalerweise erst für höhere Jahrgangsstufen zugänglich sind. Renzulli fordert einen systematischen Aufbau von Motivation, damit möglichst viele Kinder ihre Stärken entfalten können und ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden – mithin eine Begabungsförderung ohne Elitebildung. Christian Fischer, Geschäftsführer des ICBF, stellt klar: „Hochbegabtenförderung kommt allen zugute. Von individualisiertem Lernen profitiert letztlich jeder.“ ◀

### Fazit

Wie die Förderung von hoch begabten Schülern im Einzelnen geregelt ist, hängt von den Schulbehörden der Bundesländer ab. So wenig, wie es die eine Hochbegabung gibt, so wenig gibt es auch den einen Königsweg zur Förderung von begabten Schülern. Vielmehr gilt es, für jeden einzelnen Hochbegabten einen unter Berücksichtigung der Persönlichkeitsentwicklung adäquaten Förderweg zu finden – am besten von Eltern, Lehrern und Kind gemeinsam –, so wie in der Pädagogik auch für schwach begabte Kinder Differenzierung und Individualisierung gefordert wird.